

Thorner Zeitung.



Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt“ und illustrierter Zeitpiegel.
Abonnement-Preis für Thorn und Vorstädte, sowie für Pödz, Mader und Culmsee frei ins Haus vierteljährlich 2 Mark. Bei allen Postanstalten des deutschen Reiches 2 Mark 50 Pfg.

Begründet 1760.

Redaction u. Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis: Die 5gespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 10 Pfg. — Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck, Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags. Für Mader bei Herrn Werner, Lindenstr. 12 für Pödz bei Herrn Grahlow und Herrn Kaufmann R. Meyer; für Culmsee bei Herrn Kaufmann P. Haberer. Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 84.

Dienstag, den 11. April

1893

Tageschau.

In der Berliner Tonhalle fand Freitag Abend eine von etwa 1000 Personen besuchte Versammlung der christlich-sozialen Partei statt, in welcher Hofprediger a. D. Stöcker in einer 1½ stündigen Rede über „die Ursachen des Antisemitismus“ sprach. Redner erklärte zunächst, daß er in auswärtigen antisemitischen Zeitungen gelesen habe, er hätte sich gelegentlich der letzten großen Alhwardt-Debatten im Reichstag eines Verraths an der antisemitischen Sache schuldig gemacht. Diese Behauptung bewiese aber nur, wie weit die Borntheit in antisemitischen Kreisen vorgerückt sei. Er, Stöcker, glaube vielmehr, daß er sich um die Sache ein Verdienst erworben habe. Seine Ausführungen schloß er mit dem Satz: „Der Nadau muß zuerst verschwinden, dann hat die antisemitische Bewegung Aussicht auf einen endlichen Sieg. Durch die Volksversammlungen mit Nadau, Vorberkranzen und vielen Einnahmen erleidet sie nur Schaden.“ (Starker Beifall und vereinzelter Widerspruch.) Zu der darauf eröffneten Diskussion drückt Paul Werner-Maburg seinen Schmerz darüber aus, daß er gegen seinen Meister aufzutreten genötigt sei. Das, was Stöcker jetzt als Nadau-Antisemitismus brandmarkt, habe er gut geheißen, als es ihm einst zu seinen Erfolgen verholfen habe. (Pfeiferei.) Man müsse den Nadau mitlaufen lassen als Sturmböck nach dem Grundfatz „der Zweck heiligt das Mittel.“ (Pfeiferei.) Nadauantisemitismus nenne er jenen Geschäftsantisemitismus, der sich in der Friedrichstraße breit mache. Dagegen müsse man ankämpfen, indem man von den betreffenden Gänblern nichts mehr kaufe. Man wolle auch keinen Nadau, sondern einen radikalen Antisemitismus. Schließlich beklagte Werner es, daß Stöcker durch diese Versammlung sehr dazu beitrage, daß die große Uneinigkeit bei den Antisemiten noch vermehrt und verschärft werde. — Hofprediger Stöcker erwidert darauf, daß nicht er, sondern die Deutsch-Sozialen die Spaltung hervorgerufen hätten. Wie es die Böckelner beispielsweise treiben, das sei eine Schande, ja ein Wahnsinn. Böckel wolle ihn — Stöcker — aus seinem Sieger-Wahlkreise verdrängen, ferner habe der Redakteur des „Reichserhelden“ in öffentlicher Versammlung erklärt, die Antisemiten sollten hundertmal lieber einen Sozialdemokraten als einen Konservativen wählen. Mit solchen Wahnsinnigen könne er nicht Politik treiben.

Redakteur Fusangel und die Centrumsfraction. Das ultramontane „Central-Volksblatt“ behauptet aus bester Quelle mittheilen zu können, es sei alle Aussicht vorhanden, daß ein Ausgleich zwischen der Centrumsfraction und Herrn Fusangel bei dessen Anwesenheit in Berlin alsbald erfolgt und Fusangel in die Centrumsfraction aufgenommen wird. Herr Fusangel hat sich seinerseits bereit erklärt, das weiteste Entgegenkommen zu zeigen und alles zu thun, um den im Parteinteresse dringend notwendigen und von verschiedensten Seiten lebhaft gewünschten Ausgleich zwischen ihm und der Centrumsfraction herbeizuführen.

Die internationale kriminalistische Vereinigung in Berlin nahm die These des Staatsanwalts Appellius an, die das Strafmündigkeitsalter auf das vierzehnte Lebensjahr hinaufzurücken empfiehlt.

Petition gegen den Gesetzentwurf über die Abzahlungs geschäfte. In den Kreisen der Schneider und Näherinnen Worms zirkulirt eine Petition an

den Reichstag, die sich gegen den dem Reichstage vorliegenden Gesetzentwurf über die Abzahlungs geschäfte wendet. Es wird darauf hingewiesen, daß, wenn der Gesetzentwurf unverändert angenommen werde, das solide Abzahlungs geschäft leiden würde und die Betheiligten in ihrem bisher selbstständigen Gewerbe benachtheiligt würden.

Zu dem Fall des angeblichen deutschen Spions in Frankreich. Vom Auswärtigen Amt in Berlin ist dem aus Frankreich ausgewiesenen Herrn Gustav Kurz mitgeteilt worden, daß die französische Regierung das Ausweisungsbekret rückgängig gemacht hat. Dem Amte wurde u. a. als Entschuldigung mitgeteilt, „man hätte sich geirrt.“ — Wie oft sich noch die französische Regierung irrt?

Deutsches Reich.

Der Kaiser und die Kaiserin wohnten am Freitag Abend im Circus Reng einer Wohltätigkeitsvorstellung bei. Am Sonnabend Morgen erlebte der Kaiser Regierungsangelegenheiten und unternahm darauf mit der Kaiserin eine Spazierfahrt. Später ertheilte der Monarch Audienzen. Sonnabend Nachmittag statteten die Majestäten in Glienide dem Prinzen und der Prinzessin Friedrich Leopold von Preußen einen Gratulationsbesuch ab. Am Sonntag besuchten der Kaiser und die Kaiserin die Dom-Interimskirche.

Der Kaiser wird dem Prinzen von Neapel ein werthvolles Reitpferd, welches aus dem Trakehner Marstall ausgehört, in Rom zum Geschenk machen.

Nach dem „E. A.“ soll in Berliner Finanzkreisen die Ansicht vorherrschen, daß Graf Schuwaloff noch keine völlig ablehnende Antwort auf die deutschen Zollvorschlüge von seiner Regierung mitgebracht habe. Der Graf soll vielmehr bestrebt sein, den Abschluß des Zollvertrages zu ermöglichen und eine wirtschaftliche Annäherung beider Reiche zu Stande zu bringen. Der russische Thronfolger soll fortgesetzt in deutschfreundlichem Sinne thätig sein. Die Drohung einiger russischer Blätter, Rußland werde, um Deutschland in den Zollverhandlungen nachgiebiger zu machen, einen Handelsvertrag mit Frankreich abzuschließen, wird in hiesigen Regierungskreisen nicht ernst genommen.

Der deutsche Historikertag nahm in seiner Schlußsitzung am Freitag nach einer Rede des Generalmajors Weyer (Wien) die von Prof. Heigel formulirten Thesen, mit Ausnahme derjenigen betr. die Archivalien, an. Als Grenzjahr für die Benützung der Archive wurde das Jahr 1847 festgesetzt, die Erlebigung des Restes der Tagesordnung wurde dem im Jahre 1894 in Leipzig stattfindenden Historikertage vorbehalten.

Der Geographentag in Stuttgart hat am Freitag seine Verhandlungen geschlossen. Nach Schluß derselben gab die Stadt ein glänzendes Fest zu Ehren der Gäste, die vom Stadtschultheiß Kümmler begrüßt wurde. Als Ort des nächsten Geographentages wurde endgiltig Bremen, als Zeit das Jahr 1895 bestimmt.

Durch Beschluß des Oberbergamts Halle a. S. ist der Einpruch gegen die Trockenlegung des Mansfelder salzigen Sees zurückgewiesen und der Mansfelder Gewerkschaft die Befugniß erteilt worden, den See auszupumpen. Die Entschädigungsfrage soll durch ein besonderes Verfahren geregelt werden.

Tag für ernste Mienen, wir wollen mit den Kindern vergnügt sein, wohl bunter, fröhlicheres Leben da vor uns, Herr Born, wollen wir die Ringe nehmen?

Werner überreichte sie zerstreut; die jubelnden Kinder drängten sich an ihn heran, doch er war nachdenklich und verstimmt geworden, weil er den Farbenwechsel Elfriedens bei den Worten des Bruders wahrgenommen und den Blick des Hasses, den sie auf ihn geschleudert, gesehen hatte.

„Meine Elfriede,“ sagte er später, als sie einen gemeinsamen Spaziergang in den lichten Tannenwald unternahmen, „es kann mir nicht entgehen, daß ein Kummer Dich bedrückt; vertraue ihn mir, ich will so gern alles mit Dir theilen und, wenn ich es wirklich vermag, das Leid von Dir nehmen. Nur fürchte Dich nicht und sei offen gegen mich, — es giebt nichts, was ich Dir nicht zu verzeihen vermöchte.“

„Du irrst Dich, Werner — dieser Ernst ist meinem Wesen eigen, ich war so früh schon mutterlos, — es ist nichts.“ Sie lehnte den Kopf gegen seine Schulter und schwieg, als ob sie müde sei, und umschloß fester seinen Arm, auf dem ihre Hand ruhte.

Er blieb stehen und sah ihr bittend ins Auge, sie schüttelte lächelnd das Haupt; zuweilen erklang die süße Stimme eines Vogels in den Kronen der stolzen Tannen und die Musik des Festes klang gedämpft herüber; Nachmittagssonnenstrahlen schimmerten im Walde.

„Hast Du mir wirklich gar nichts anzuvertrauen, Geliebte? Sprich und erlöse mich von diesen quälenden Zweifeln, aber meine Ruhe ist dahin, seitdem ich fürchte, daß Du mir etwas verbergen könntest.“

Sie senkte den Kopf, vielleicht wurde der Entschluß schwankend, und der heiße Wunsch, sich Werner zu offenbaren, erwachte, aber die Angst, ihn schon jetzt zu verlieren, gewann wieder die Oberhand. War es denn sicher, daß Richard dem Geheimniß auf die Spur kam, konnten nicht Ereignisse eintreten, die es verhin- derten, daß Werner jemals erfahre, was sich vor Jahren zuge- tragen habe? Alles war noch dunkel und ungewiß, sie mußte

Ein elfässischer Pilgerzug, bestehend aus 325 Personen, worunter 80 Geistliche, wird am 29. April vom Papste empfangen werden.

Von Helgoland. Fünf Helgoländer Fischer werden sich wegen Aufruhrs und Gewaltthaten gegen die auf Helgoland stationirte Artillerie vor dem Altonaer Schwurgericht zu ver- antworten haben.

Sozialdemokratische Parteikonferenz in Berlin. Am Sonntag den 7. Mai findet dort eine sozialdemokratische Konferenz für die Provinz Brandenburg statt. Es handelt sich um eine Besprechung für die bevorstehenden Neuwahlen zum Reichstage. Am vergangenen Donnerstag hat sich nunmehr auch ein sozialdemokratischer Fachverein für Handlungsgehilfen dort gebildet. Diesem Verbands sind etwa 60 junge Damen beigetreten.

Eine gewaltige Feuersbrunst hat am Sonnabend in der Morgenfrühe die Berliner Feuerwehr nach dem Rottbuser Damm gerufen und zwar auf die Rixdorfer Seite desselben. Die Cohnsche Farbenwaaren-Fabrik war in Flammen aufgegangen, das Feuer war nach dem großen Wolfschen Holzplatz überge- sprungen und hatte sich über diesen hinweg auf das Nachbargrundstück verbreitet. Nur mit größter Mühe gelang es der Feuerwehr den Brand zu löschen. Die Aufräumarbeiten dauerten bis in die Nachmittagsstunden. Der angerichtete Schaden ist ganz be- deutend.

In der Nähe des königlichen Schlosses in Berlin sieht es z. B. etwas absonderlich aus; an der Ostseite die ihrer Vollenbung entgegengestehenden Terrassenbauten, an der Nordseite die Ruinen des Domes und an der Westseite die gleich- sam in Auflösung begriffenen Häuser an der Schloßfreiheit. Der Dom stellt sich als eine riesige Schuttmasse dar, aus der nur noch der gewaltige Rundthurm und die Säulen des Innern mit eini- gem Gebälk emporragen. Ehe aber der ganze Platz freigelegt und die Fundamente aus dem Grunde herausgeholt sind, dürfte der Mai schon vorgeschritten sein. Neben allen diesen Arbeiten wer- den nach der Ueberfiedelung der kaiserlichen Familie nach Pots- dam auch die Bauarbeiten im königlichen Schloß weiter geführt werden. Es gilt, die Hoffront des Colanderischen Portals und die südlich sich anschließende des Flügels an der Schloßfreiheit um 7,50 Meter vorzurücken. Daß diese Arbeiten schon in diesem Jahre völlig bewältigt werden, ist ausgeschlossen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Die Enthüllung des Honved-Denkmales in Budapest. Eine hochgradige Erregung hat in Budapest bezw. Ungarn Platz gegriffen. Die Veranlassung dazu bildet die her- annahende Enthüllung des Honveddenkmales. Die Aufregung ist eine um so größere, als am Sonnabend im „Egyntertes“ ein Brief von Kossuth veröffentlicht wurde, der indirekt zur Zer- störung des Honved-Denkmales auffordert. Ausfressereien werden befürchtet. Ein weiteres Telegramm meldet aus Budapest: Die ungarischen Honvedvereine beschloßen nun definitiv, die Enthül- lung des Honveddenkmales am 21. Mai, dem Tage der Erstür- mung Ofens, vorzunehmen und zur Feier auch die Vertreter der gemeinsamen Armee zu laden. Der Antrag, an demselben Tage auch die Gräber der gefallenen österreichischen Soldaten in Ofen zu bekränzen, wurde abgelehnt.

Zeit gewinnen, noch durfte das Geständniß, welches einen unüber- steigbaren Abgrund zwischen beiden schaffen würde, nicht über ihre Lippen.

„Ich sollte Dir zürnen, Werner, daß Du meinst, ich ver- heimliche Dir etwas,“ flüsterte sie mit zitternder Stimme.

Er sah ihre ausdrucksvollen blauen Augen feucht schim- mernd und mit sanftem Vordrücken zu ihm ausbliden und er küßte bereuend die Worte von ihren Lippen.

„Verzeihe mir, Geliebte, ich weiß es ja, Deine Augen lügen nicht, Du sollst von nun an keine Worte des Argwohns wieder von mir hören! Bin ich doch so glücklich und beneidenswerth, Dich mein eigen zu nennen, nicht wahr, es giebt nichts, das uns zu trennen vermag, Du wirst es bleiben.“

Ein sonniger Dankesblick verwischte die Thränenreusen auf ihrem Antlitz; sie wurde heiterer, entfaltete unter seiner Unter- haltung den Zauber ihrer hinreißenden Liebenswürdigkeit, scherzte und lachte, so daß Werner fester denn je zuvor von ihrer Unschuld überzeugt war.

Beide waren in das Glück des unge störten Beisammenseins so versunken, daß sie Richards und Lauriannas Abwesenheit erst jetzt, nachdem eine Viertelstunde vergangen, bemerkten, es war Zeit, an die Rückkehr nach der Waldschänke zu denken, da Werner sich nicht allzulange von den Kindern entfernen wollte. Wo befanden sich die beiden? Werner meinte, sie wären gewiß zu Donna Eliza zurückgekehrt und Elfriede schloß sich dieser Ansicht an.

Richard und Laurianna waren anfangs dem vorangehenden Paare in einiger Entfernung gefolgt, beide etwas einsilbig; dem jungen Mädchen war die erregte Unterhaltung zwischen Richard und der Cousine nicht entgangen, sie mußte nun, daß diese mit Richard auf feindlichem Fuße stand, und es betrübte sie tief; es gab auch keine Hilfe diesem Unglück gegenüber; denn es fehlte ihr der Muth, das eigene Glück um Werners willen zu opfern. Laurianna gestand sich, daß sie selbst es gethan haben würde, sie hätte sich für ihn geopfert durch die Entsagung. O welche

Elfriede.

Roman von D. Kiedel-Ahrens.

(24. Fortsetzung.)

Elfriede fühlte in diesem Augenblick mit furchtbarer Ge- wissheit, daß sie inbetriff des aus dem Postkasten entwendeten Briefes verathen sei, hundert widersprechende Gedanken durch- irrten im Fluge ihr Inneres. Die heiße Empörung kochte in ihr auf, ihre Ehre war von diesem Mann verlegt, der es wagte, ihre Schritte zu bewachen, gleich einem Spion ihre Handlungen zu erforschen. Eine grenzenlose Verachtung gegen denjenigen, der ihr als Todfeind gegenübertrat, bemächtigte sich ihrer — und ein Entschluß reifte blüßschnell in ihrer Seele; mußte sie denn erliegen, so wollte sie sich rächen und sich mit den letzten Kräften einer zu Tode Gehegten ver- theidigen.

„Was ich beginnen würde?“ wiederholte sie langsam, um Zeit zur Fassung zu gewinnen, indem ein Strahl des Hasses aus ihrem todtblaffen Antlitz den Fragenden traf, „nun, ich würde einem so geistlosen Scherz sofort den richtigen Platz anweisen, in dem Papiertorb.“

„Ich wußte nicht, daß geistlose Scherze Sie derartig zu erregen vermögen, Donna Elfriede, sonst hätte ich es unter- lassen; Sie haben recht, derartige Briefe gehören in den Papiertorb — und ich bin auch sicher, daß die meinigen dorthin wandern.“

„Sie will den offenen Krieg,“ dachte Richard, „das ist nicht sehr klug gehandelt. Armer Werner, dieses junge Geschöpf ist schon so tief gesunken, daß sie Briefe aus den Kästen entwenden läßt; der Weg der Sünde, den sie zurückgelegt hat, muß wahr- haftig schon ein langer sein.“

„Verurtheilt Du nicht einen harmlosen Scherz zu strenge?“ bemerkte Laurianna beäufzigend; denn ihr war das veränderte Wesen der Cousine nicht entgangen. „Komm, es ist heute kein

Italien.

Wie der „Moniteur de Rome“ zu Rom meldet, wurden mehrere Vorstandsmitglieder clerikaler Vereine auf das Polizeipräsidium berufen und mit scharfen Ermahnungen darauf hingewiesen, daß den Clerikalen wie Anarchisten ein kurzer Prozeß drohe, falls sie die bevorstehenden Feste zu Agitationen mißbrauchen. — In Mailand haben 700 Ziegelarbeiter wegen zu geringem Lohn die Arbeit eingestellt. — Zu den Unruhen in Ravenna nach einer weiteren Depesche erneuerten sich auch dort die Arbeiterunruhen. Mehrere Hundert, zuerst 300, dann gegen 1000 Personen. Weiber und Kinder darunter, drangen unter Rufen: „Wir sterben Hunger!“ in die Bäckereien ein und trugen das vorhandene Brot weg. Es kam zum Handgemenge mit der Polizei; zahlreiche Personen, darunter mehrere Anarchisten, wurden verhaftet. Die Arbeiterbewegung in der Romagna nimmt weiter zu. Die Nothlage der Arbeiter ist groß. In kleineren Orten sind anarchistische Aufwiegler thätig.

Belgien.

Lüttich. Der Wachtposten des Pulverturms in Lüttich wurde Sonnabend Nachts von mehreren anarchistisch gesinnten Artillerieoldaten überfallen; der Wachtposten vertrieb die Angreifer jedoch durch Schüsse. Einer der Arbeiter konnte ergriffen und verhaftet werden. — Eine bedenkliche Gährung herrscht im Industriegebiet wegen der Vorgänge in der Kammer bezüglich des Antrages Kertowe, wonach den Arbeitern das allgemeine Stimmrecht nicht bewilligt werden soll. Riesenmeetings finden am Montag in Salonviere, am Dienstag in Brüssel zur Bekämpfung des Antrages Kertowe statt.

Frankreich.

Paris. Die Panama-Kompagnie veröffentlicht den unterzeichneten Verlängerungsvertrag für die Ausführung des Panama-Kanals. Eine mit dem 31. Oktober 1894 ablaufende Frist von 20 Monaten ist behufs Bildung einer neuen Gesellschaft bewilligt, die innerhalb 10 Jahren, gerechnet vom Zeitpunkt ihrer Konstituierung, den Kanal zur Ausführung bringen soll. Die Liquidation der bisherigen Gesellschaft soll in drei Raten 500 000 Francs bezahlen, die von den 8 Millionen Francs in Abzug kommen, die der neuen Gesellschaft belastet werden. Die gegenwärtige Beschaffenheit des von den bisherigen Arbeiten vorhandenen Materials soll in einem Inventar protokolllarisch festgestellt werden. Die übrigen Bestimmungen des früheren Vertrages sind beibehalten worden. — „Lanterne“ und andere radikale Blätter verlangen vom Ministerium, das sie als das ihrige ansehen, die Säuberung der Verwaltung von Beamten, namentlich Präsidenten, die clerikale und rückschrittliche Gesinnung beschuldigt werden.

Rußland.

Petersburg. Professor Chawlin erklärt in den Zeitungen, daß die Cholera in Folge seiner Impfungsmethode als überwinden angesehen werden könne, er habe bereits über 100 Personen mit positivem Resultat geimpft und werde seine Methode nach seiner Rückkehr von Indien der Öffentlichkeit übergeben.

Großbritannien.

Zur Homerule-Bill. In der Sitzung des Unterhauses vom Freitag, in der die Homerule-Debatte vor fast leeren Bänken fortgesetzt wurde, erklärte der irische Unionist Barton, der die Vorlage bekämpfte, Irland würde, falls die Homerule-Vorlage Gesetz würde, in Ulster ein zweites Polen haben, das seine Beschwerden in der ganzen Welt hörbar machen würde. Im weiteren Verlauf des Wortgefechtes trat der Gladstoneaner Kaldane kräftig für die Vorlage ein. Sonst sprachen bis gegen Mitternacht nur Gegner der Vorlage. Die Debatte dürfte noch 14 Tage dauern. — Der Streik der Dodarbeiter in Hull hat sich einer neuen Depesche zufolge verschärft. Die Vereinsarbeiter beschloßen, über jedes Schiff den Boycott zu verhängen. Die Verladung der Schiffe erfolgt durch Freiarbeiter. Mittags fand ein Zusammenstoß zwischen der Polizei und einem Pöbelhaufen statt; letzterer wurde mit der Waffe zurückgedrängt.

Serbien.

Serbien ist wieder einmal der Ort tumultuarischer Auftritte. In einem vorhergegangenen Bericht hatten wir bereits über die Krisis in der Stupschina berichtet. Allem Anschein nach den weiter uns vorliegenden Depeschen, ist die augenblickliche Lage in Serbien bedenklich. Nach einem Telegramm vom Freitag heißt es, daß das Präsidium der Stupschina und der Verifikationsausschuß die Abgeordneten aufgefördert haben, ihre Mandate zu überreichen, widrigenfalls gegen sie nach den Bestimmungen der Verfassung werde vorgegangen werden. Die Regierung werde die Mandate der sich weigernden Abgeordneten einfach für ungültig erklären und sofort nach den griechischen Östern, in der dritten Woche des April, Neuwahlen anordnen. Diese Annullierung der Mandate würde sämtliche Abgeordnete der radikalen Partei treffen. — Die serbische Regierung ist entschlossen, das Manifest der Radikalen, welches alle Beschlüsse der Stupschina für ungültig erklärt, zu ignorieren.

Bulgarien.

Einer Depesche aus Sofia zufolge ist bezüglich des Metropolitens Clement beschlossen worden, daß die Anklage gegen ihn auf Hochverrath erhoben wird.

Amerika.

Buenos-Ayres. Die vor einiger Zeit gemeldeten Unruhen in Catamarca drohen erneuten Anzunehmen.

Fülle von leidenschaftlicher Zärtlichkeit empfand sie für den Mann, der so ruhig und gleichgültig an ihrer Seite hinging und kaum ihrer wegen den Blick zur Seite wandte. Der folge Unnahbare! In seinen Adern rollte nicht das heiße Blut der Söhne ihrer tropischen Heimath, der Schnee des kalten Nordens hatte ihn erstarrt.

Als sie weitergingen, schüttelte sie allmählich die traurigen Gedanken ab; sie hatten den Weg, der den Waldsaum von den Wiesen trennte, eingeschlagen, auf beiden Seiten des schmalen Pfades blühten Feldblumen in allen Farben, Zittergras und andere zierliche Halme winkten, so daß sie ihrer Lieblingbeschäftigung zu folgen begann und im Weitergehen eine Blüthe nach der andern pflückte.

„Sir lieben wohl die Blumen sehr, Donna Laurianna?“ fragte er, sich niederbeugend, um eine blaue Glockenblume zu brechen, die er ihr reichte, während ihre Hand ein wenig zitterte, als sie dieselbe dankend entgegennahm.

„Gewiß“, antwortete sie, „oft ist es mir, als blickten sie mich froh und bittend an, sie zu pflücken; früher hielt ich es für Sünde, jetzt aber sage ich mir, sie blühen für die Menschen, und ihr schönster Traum muß es sein, von seinen Händen zur Freude für sich gepflückt zu werden.“

„Jedenfalls ist es ein beneidenswertes Loos, von solchen Händen, wie die Ihren, gepflückt zu werden.“

Es war das erste Mal, daß er ihr eine Schmeichelei sagte. „Wenn Sie mir bestimmen“, bemerkte er, „so gehen wir jetzt noch nicht in das Gehölz, sondern verfolgen den Wiesenweg, der sich am Waldsaum entlang zieht, wir treffen auf diese Weise mit Werner und Ihrer Cousine in der Lichtung zusammen.“

(Fortsetzung folgt.)

Es hätten zwischen den Aufwiegern und den Regierungstruppen mehrere Gefechte stattgefunden; die Verluste seien beiderseits groß; die Gefangenen seien erschossen worden. Die Eisenbahnen befinden sich in den Händen der Insurgenten. Es seien Regierungstruppen zum Schutz des Nationalcigenthums entsandt.

Provinzial-Nachrichten.

— **Kulm**, 7. April. In der letzten Schöffensitzung wurde der frühere Schulvorsteher Götz aus Kulm-Dorpsch zu 80 Mark oder neun Tagen Gefängniß verurtheilt, weil er sich vor einiger Zeit des Hausfriedensbruchs, der Beleidigung und der Körperverletzung in der Wohnung des Lehrers G. in Dorpsch schuldig gemacht hat. Als mildernder Umstand wurde betrachtet, daß G. noch nicht bestraft und bei jenem Vorfall stark angeheitert war. Seines Amtes als Schulvorsteher ist er gleich nach dem peinlichen Vorfall von der Schulbehörde entbunden worden.

— **Briesen**, 7. April. Während die Rätiner Rind'schen Eheleute auf dem heutigen Bodenmarkt ihre landwirtschaftlichen Erzeugnisse feilboten, ertönte das bekannte Feuerignal durch die Straßen, und es verkündeten Nachbarn den R.'schen Eheleuten, daß ihr Gehöft in Brand gerathen war. In fliegender Eile ging's zur Brandstelle, wo der Mann noch fast alle Hausgeräte retten konnte; leider hat er hierbei bedeutende Brandwunden davongetragen und sämtliches Haupt- und Barthaar eingebüßt.

— **Schönsee**, 7. April. (Gef.) Eine gestern Nachmittag abgehaltene Versammlung zur Besprechung über die Ziele des Bundes der Landwirthe war von etwa 45 Personen besucht. Es waren größtentheils Vertreter des Kleingrundbesitzes; die Hälfte der Anwesenden trat dem Bunde bei. Nach Schluß der Sitzung wohnte die Versammlung einem Probe-pflügen mit dem neuen amerikanischen Oliver Sufly-Pflug bei; namentlich fand der rotirende Pflügender (eine vom besten Stahl gearbeitete Scheibe), welcher durch seine vorwärtige Bewegung den Boden und auch den darauf liegenden Dünger glatt durchschneidet, allgemeinen Beifall. Ebenso ist auch die saubere Arbeit und das gleichmäßige Umwerfen des Bodens bei großer Arbeitsleistung befriedigend. Der allgemeinen Anschaffung steht allerdings der ziemlich hohe Preis entgegen.

— **Marientwerder**, 7. April. (D. Z.) Ein Unfall, über den man jetzt erst Näheres hört, passirte vorgestern Nachmittag in unmittelbarer Nähe der Station Marientwerder. Beim Herannahen des Güterzuges aus Graudenz wurden die Pferde eines auf dem Hofe der Zuckerraffinerie stehenden Gefährts scheu, durchbrachen am Eisenbahnübergange die Schranken und rissen gerade auf den Zug zu. Der Wagen wurde von der Lokomotive vollständig zertrümmert und das eine Pferd in den Chausseegraben geschleudert, das andere galoppirte bis zum Bahnhof Marientwerder vor dem Zuge her. Mehrwöchige Weile sind beide Thiere ohne ernsthafte Beschädigung davongekommen. Die Frau des Bahnwärters, welche den Dienst an der Barriere verlor, erhielt durch eins der im Augenblick des Zusammenprallherumfliegenden Holzstücke eine ernsthafte Verletzung am Kopfe.

— **Königsberg**, 7. April. (R. M. Z.) Seit einigen Tagen ist der in Widno wohnhafte Forstmeister Herr S. purlos verschwunden. Da alle Nachforschungen über den Verbleib des Beamten erfolglos geblieben sind, so ist anzunehmen, daß er verunglückt ist.

— **Dirschau**, 7. April. (Dirsch. Ztg.) Gestern fand hier selbst im Hotel „Kronprinz“ die diesjährige Versammlung der Mülerei-Vereinsgenossen (Sektion Westpreußen) statt. Nach dem von dem Vorsitzenden Herrn Franzius-Barlitzau vorgetragenen Geschäftsbericht umfaßt die Sektion Westpreußen 1154 Mühlenbetriebe mit 2747 beschäftigten Personen, Unfälle gelangten im Jahre 1892 zur Anzeige 65, wovon 17 eine Erwerbsunfähigkeit über 13 Wochen und 7 den Tod zur Folge hatten. Die Summe der an Verletzungen gezahlten Unfall-Erschädigungen betrug 15 325 Mark. Zu Vorstandsmitgliedern wurden die Herren Franzius-Barlitzau und E. Demlers Neuenburg und zu deren Ersatzmännern die Herren Walter Preuß-Dirschau und W. Jasse-Marientwerder gewählt.

— **Elbing**, 7. April. Der Bezirksausschuß hat den Beschluß der Stadtverordneten, eine Kommunalsteuer von 270 Procent der Einkommensteuer zu erheben, nicht bekräftigt und die Erhebung von 240 Procent und Zuschläge zu den Realsteuern angehängt. Den Antrag des Magistrats (240 Procent der Einkommen- und 50 Procent der Realsteuern) lehnten heute die Stadtverordneten mit allen gegen eine Stimme ab. Der Bezirksausschuß soll ersucht werden, bis zur Erledigung der Angelegenheit die Erhebung von 240 Procent der Einkommensteuer zu gestatten. — Bankcontroleur Reif wurde durch die heutige Generalversammlung zum Direktor der Handelsbank ernannt.

— **Danzig**, 7. April. (E. Z.) Ein solch reges Leben, wie heute Nachmittag auf dem Fischmarkt herrschte, dürfte selten dagewesen sein. Es waren nämlich eine ungeheure Menge Lachse gefangen worden, darunter Fische von 30–35 Pfund Schwere. Der Lachs mußte des Wetters halber schleunigst verkauft werden und der Pfundpreis fiel deshalb auf 50 Pf. Als das in der Stadt rumbar wurde, strömte eine große Menschenmenge nach dem Fischmarkt. Kaum war die Fischladung vom Schiffe, so war sie auch verkauft. Jeder, der nur einigermaßen das Geld dazu hatte, kaufte des billigen Preises halber Lachs, um auch einmal das köstliche Fleisch zu genießen. Für die unmittelbare Bevölkerung bot sich ebenfalls Gelegenheit zum Kauf frischen Fischfleisches, denn es lagen mindestens 30 Boote mit Heringen im Strome, welche letztere mit 15–20 Pf. das Schod verkauft wurden. Reife verkehrten die Fischerfrauen.

— **Grudzen**, 5. April. (R. L. Z.) Einen seltenen Vogelfestzug zu beobachten hatte Lehrer R. aus Gr. Gelegenheit. Seit Jahren hat sich im dortigen Schulgarten ein Storpärchen angesiedelt. Bei der diesjährigen Ankunft fand es jedoch sein Heim von einem Spatenpaar besetzt und flog wieder davon. Gestern machte es jedoch Anstalt, die Eindringlinge zu vertreiben, was ihm aber nicht gelang, denn im Augenblick waren etwa 10 Spaten den Bedröhten zu Hilfe gekommen und gingen den Staren so hart zu Leibe, daß sie das Feld räumen mußten und nach dem nahen Walde flohen. Doch nach etwa 10 Minuten kamen sie in Begleitung von etwa 15 Genossen zurück und begannen nun eine regelrechte Kauferei mit den Sperlingen, die seitens der Stare mit Schnäbeln und Flügeln so weidlich bearbeitet wurden, daß sie wund und zerzaust in den nächsten Bäumen Schutz suchten, von wo sie jedoch durch ihre Gegner auch vertrieben wurden. Das Storpärchen nahm dann von seinem Neste ungestört Besitz und warf den Sperlingsbau heraus, worauf die Bundesgenossen wieder dem Walde zuzogen.

Locales.

Thorn, den 10. April 1893.

Thornischer Geschichtskalender.

Von Begründung der Stadt bis zum Jahre 1793.

10. April 1555. Hat Herr Lorenz Preuß die Rechnung von der Ziegelscheune zu großer Befriedigung abgegeben, wofür ihm auch mit besonderm Danke quittirt worden.

1604. Wilhelm Martin, dem Steinhauer wird zum Rathhausbau 54000 Florenen gegeben, welche er zu verrechnen schuldig sein soll. Vor seine Wölfe 300 Florenen. Weiter verdungen die drei Giebel und die zwei Eckthürme anzufertigen, auch überall steinerner Fensterköpfe einzusetzen u. s. w. Er hat auch versprochen einen Tisch von braunem Stein.

Armeekalender.

10. April 1741. Schlacht bei Mollwitz im Kreise Brieg, Regierungsbezirk Breslau, gegen die Oesterreicher. Die am rechten Flügel des preussischen 1. Treffens haltende Kavallerie wird von der österreichischen geworfen, zwischen beide Treffen hindurch verfolgt, der König selbst in die Flucht hineingerissen. Feldmarschall von Schwerin aber erringt mit der Infanterie durch deren Manneszucht und Feuerfertigkeit schließlich einen glänzenden Sieg. 7 Geschütze, 14 Fahnen, 7 Standarten werden erobert. Aus den Wehen von Mollwitz erhebt demnach die Friedericianische Keiterei. — Gren.-Regt. 2; Rir.-Regt. 2.

1814. Kapitulation der französischen Besatzung von Glogau an das preussische Belagerungskorps unter Oberst von Blumenstein. — Inf.-Regt. 12, 18, 22, 23; Landwehr-Regt. 12, 18, 23; Man.-Regt. 3. 2. Landw.-Man.-Regt.; Feld-Wrt.-Regt. 5, 6.

1848. Gefecht bei Trzemesno im Kreise Mogilno, Regierungsbezirk Posen, gegen polnische Insurgenten. — Inf.-Regt. 14; Drag.-Regt. 3.

* **Personalien.** Es sind veretzt worden: Der Amtsgerichtssekretär Bleske in Flatow an das Landgericht in Graudenz, der Amtsgerichts-Sekretär Damm in Lautenburg an das Amtsgericht in Kulm, die Amtsgerichtssekretäre und Dolmetscher Rutkowski in Schlochau und Kurland

in Tuchel an die Amtsgerichte zu Königs bezw. Strassburg, der Amtsgerichtssekretär und Dolmetscher Rosinski in Neuenburg an das Landgericht zu Graudenz, die Amtsgerichtssekretäre Bette und Manthey in Stuhm an die Amtsgerichte zu Elbing bezw. Marienburg, die Amtsgerichtssekretäre Swietkowski in St. Euph., Kruschwager in Kulm und Pietich in Pr. Stargard an die Landgerichte in Danzig, bezw. Danzig und Elbing, der Amtsgerichtssekretär und Dolmetscher Komische in Pr. Stargard an das Landgericht in Thorn, der Amtsgerichtssekretär Goeß in Libau an das Amtsgericht in Danzig, die Amtsgerichtssekretären Kühn in Tiegenhof und Wendt in Neumark an die Staatsanwaltschaften zu Danzig bezw. Graudenz, der Amtsgerichtssekretär Strauß in Tuchel mit der Funktion als Kassenassistent an das Amtsgericht in Graudenz. Der diätarische Kassengehilfe Willhöw beim Amtsgericht in Graudenz und der diätarische Gerichtsschreibergehilfe Doh beim Amtsgericht in Elbing als diätarische Kassengehilfen an das Amtsgericht zu Danzig, der diätarische Gerichtsschreibergehilfe und Dolmetscher Dulin ski in Püzig an das Amtsgericht in Thorn und der diätarische Gerichtsschreibergehilfe Domrowski in Karthaus als diätarische Bureaugehilfen an die Staatsanwaltschaft in Strassburg. Es sind ferner ernannt worden zu Sekretären: Der Assistent Kriese in Danzig, der Amtsgerichtssekretär Robert in Pr. Stargard, der diätarische Bureaugehilfe v. Hinrichs in Graudenz, der Amtsgerichtssekretär Nebeder in Stuhm, der diätarische Gerichtsschreibergehilfe Rohde in Neumark, der diätarische Gerichtsschreibergehilfe und Dolmetscher Karlewski in Thorn, der Amtsgerichtssekretär und Dolmetscher v. Kurzettowski in Schöndel, der diätarische Gerichtsschreibergehilfe und Dolmetscher Krieger in Libau, der diätarische Gerichtsschreibergehilfe Koberg in Kulmsee, der diätarische Gerichtsschreibergehilfe und Dolmetscher v. Barzewski in Berent, der diätarische Gerichtsschreibergehilfe Dommer in Schlochau bei den Amtsgerichten in Mewe bezw. Neumark, Stuhm, Tuchel, Schlochau, Neuenburg, Libau, Lautenburg, Tuchel und Flatow; zu Assistenten: Der diätarische Bureaugehilfe Klad in Danzig und der diätarische Assistent Wulff in Elbing bei den Staatsanwaltschaften in Königs bezw. Elbing, die diätarischen Gerichtsschreibergehilfen John in Rosenburg, Müller in Danzig, Kleophas in Danzig, Tildt in Danzig, Hensel in Mewe, Lemprecht in Kulm, Weyher in Marienburg, der diätarische Kassengehilfe Golembiewski in Danzig, der diätarische Gerichtsschreibergehilfe Schärmer in Danzig bei den Amtsgerichten in Rosenburg bezw. Pr. Stargard, Tiegenhof, Dirschau, Mewe, Kulm, Gollub, Pr. Stargard, Stuhm, der Aktuar Baumann in Poppot bei der Staatsanwaltschaft in Thorn, die diätarischen Gerichtsschreibergehilfen und Dolmetscher Gieselski in Graudenz, Hallmann in Stuhm, Jedzejewski in Strassburg, Jantowski in Zempelburg, Kralewski II in Neustadt, Jeglarski in Thorn, von Malotki in St. Euph., von Mrogowicz in Thorn, Sowinski in Flatow, Karl Bulinski in Schweg und Balachowski in Königs bei den Amtsgerichten in Pr. Stargard bezw. Stuhm, Püzig, Zempelburg, Neustadt, Schöndel, St. Euph., Püzig, Flatow, Schweg und Königs, die diätarischen Gerichtsschreibergehilfen Buchholz in Marienwerder, Hermauer in Pr. Stargard, Lütke in Tiegenhof, Heße in Danzig, Adam in Neuenburg, Stöhr in Briesen, Naujoks in Tuchel, Lange in Elbing, Jahnke in Danzig, der diätarische Kassenassistent Börner in Danzig bei den Amtsgerichten in Marienwerder bezw. Pr. Stargard, Tiegenhof, Poppot, Neuenburg, Briesen, Tuchel, Neumark, Schlochau und Carthaus, die Militärassistenten Lewandowski in Briesen, Konopka dafelitz, Jagodzinski in Mierobe und Gervens in St. Euph. bei den Amtsgerichten in Lautenburg bezw. Kulmsee, Libau und St. Euph. — Endlich sind ernannt worden: Die Aktuar Gienau bei dem Oberlandesgericht in Marienwerder, Weiß in Lautenburg und Schrader in Graudenz zu ständigen diätarischen Gerichtsschreibergehilfen bei dem Amtsgerichte in Danzig, der Justizassistent und Dolmetscher Moszynski in Püzig und der Aktuar Köster in Graudenz zu ständigen diätarischen Gerichtsschreibergehilfen und Dolmetschern bei dem Amtsgerichte in Thorn bezw. Graudenz, der Aktuar Ehrlich in Mewe zum ständigen diätarischen Bureaugehilfen bei der Staatsanwaltschaft in Danzig, der Aktuar Schmidt in Königs zum ständigen diätarischen Bureaugehilfen bei der Gefängnisverwaltung in Danzig und der Hilfsgerichtsdienster Krest in Lautenburg zum ständigen Hilfsgerichtsdienster dafelitz.

— **Vertretung.** Herr Gymnasial-Oberlehrer Professor Curze ist auf 6 Monate beurlaubt und wird während dieser Zeit von Herrn Gymnasiallehrer Dr. Wilhelm vertreten.

— **Der General-Gouverneur von Warschau** General Gurko, der Sieger am Schipka-Paß, hat Freitag Abend auf der Reise nach Paris seinen Bahnhof passiert.

— **Vom gestrigen Sonntage.** Ein prächtiger Tag lockte gestern die Städter wiederum hinaus nach allen Richtungen ins Freie, sobald die Innenstraßen zu Zeiten von den Ausflüglern recht belebt waren, dann aber still dalagen. Die öffentlichen Gärten ließen wegen der ziemlich kühlen Temperatur den Aufenthalt noch nicht recht rathsam erscheinen. Deslo belebter war das Ziegeleiwäldchen und das Glacis, wo sich die Kinder munter tummelten. Der idyllisch daliegende Goldfischteich am Abhange des Ziegeleiwäldchens ist nunmehr mit recht hübschen Fischen besetzt; es dürfte sich aber empfehlen, den Teich auszufischlammern, da die fallenden Erntebätter einen wahren Morast gebildet haben. Auch würde der Ort dadurch an freundlichem Aussehen gewinnen. Die Reinigung der Wege im Glacis ist ebenfalls dringend erforderlich. Da die Anfuhr von Kieß, wie wir im Bericht über die Sitzung des Verschönerungsvereins mittheilten, bereits angeordnet ist, so wird obiger Wunsch hoffentlich baldige Erfüllung finden.

— **Einen Frühlingsboten** in Gestalt eines Mailäfers, der in der Bromberger Vorstadt gefunden wurde, überbrachte uns heute früh ein Freund unserer Zeitung. Der Mailäfer scheint ein neugieriges Kerlchen zu sein, denn er krabbelte auf dem Redaktionstische umher und schnüffelt in den Papieren.

— **Zum Festen des Gustav Adolf-Vereins** findet am 18. April Abends 8 Uhr in der Gymnasial-Halle ein Vortragabend statt, welcher musikalische Vorträge und einen Vortrag des Herrn Pfarrer Jacobi über „Köster und seine Genossen“ umfaßt.

— **Der Thorneer Beamtenverein** hält am Sonnabend Abend 8 Uhr in Livoli seine Generalversammlung ab.

— **Landwehr-Verein.** Die am Sonnabend stattgehabte Haupt-Versammlung wurde von dem 1. Vorsitzenden, Herrn Landgerichtsrath Schulz in gewohnter Weise eröffnet. Redner gedachte der geschichtlich ereignisvollen Tage des Monats April — Mollath's Todestag 24. 4. 1891, Kron's Geburtstag 30. 4. 1803, Sturm auf Düppel 18. 4. 1864 — und schloß mit einem begeistert aufgenommenen dreimaligen Hurrah auf den Kaiser. Von den 6 ausgenommenen Personen wurden die anwesenden 4 Kameraden eingeführt und verpflichtet. Zur Aufnahme in den Verein hat sich 1 Herr gemeldet. Ausgeschieden sind 3 Kameraden, darunter 2 infolge Verlassens der hiesigen Stadt. Aus dem vom Kassensführer Herrn Kameraden Pösch vorgetragenen Kassenabschluß für das 1. Vierteljahr ist zu vermerken, daß noch mehrere Kameraden mit den Beiträgen aus dem Jahre 1892 rückständig sind. Nachdem zum 2. Vorsitzenden Herr Kamerad Kreis(huln)spektor Richter gewählt worden war, hielt derselbe einen sehr spannenden, mit vielem Beifall aufgenommenen Vortrag über den größten Mann des Hohenzollern-Geschlechts, Friedrich den Großen, welcher Preußen zu einem Großstaat gemacht hat.

— **Der Turnverein** unternahm gestern eine Turnfahrt nach Barbaken, an welcher 23 Personen theilnahmen. Der Abmarsch erfolgte um 2 Uhr vom Kriegerdenkmal aus und nach fast zweistündigem Marsche kam man in Barbaken an. Die Firma Dammann und Korbes hatte einen Korb Wein gespendet, an dem sich die Turner gütlich thaten. Es wurden Turnspiele sowie ein Marsch in die Forst unternommen, und nachdem man sich genügend gestärkt, wurde um 1/2 9 Uhr der Rückmarsch nach der Stadt angetreten.

— **Die Schlosser, Uhr-, Spor-, Büchs-, Windenmacher- und Feilenhauer-Zunft** hielt am Sonnabend ihr Oster-Quartal in der Zunft-Haus-Feier ab. Es wurden 9 Lehrlinge eingeduldet und 5 Lehrlinge zu Schlossergehilfen freigesprochen. Der Gründung einer Schlosserfachschule zu Rohwein in Sachsen wird zugestimmt und ein jährlicher Beitrag von 15 Mark hierzu bewilligt. Sodann wurde die Theilnahme der Zunft an der Säkularfeier Thorns am 7. Mai beschlossen. Innere Angelegenheiten wurden noch erledigt, worauf dann gemüthliches Beisammensein der Meister erfolgte.

— **V. Kriegerverein.** Den gestern Mittag im Nicolai'schen Lokale von 50 Mitgliedern besuchten Appell leitete Herr Oberlieutenant a. D. Jambada. Das Andenken des verstorbenen Kameraden Rohde wurde durch Erheben von den Eichen geehrt. Der Starterapport pro März ergab 7 Ehrenmitglieder und 379 Mitglieder. Die Kameraden wurden zu möglichst zahlreicher Theilnahme an der am 7. Mai stattfindenden Säkularfeier Thorns aufgefordert, deren Festordnung rechtzeitig durch die Zeitungen mitgetheilt werden soll. Die mangelhafte Theilnahme an den Begräbnissen verstorbenen Kameraden wurde gerügt; namentlich sollten sich die jüngeren Mitglieder der kameradschaftlichen Pflicht mehr erinnern.

— **Die Verbändlungen** der 35. und 36. Division, bezw. des 17. Armeekorps finden in diesem Jahre in der Gegend von Strassburg statt. Die 70. Infanteriebrigade (Regt. 21 und 61) übt bei Thorn im Brigadeverbande, ebenso die 35. Kavalleriebrigade (4. Man.- und 5. Rir.-Regt.). Letzteres Regiment wird während der Dauer des Brigadeergänzens in der Nähe von Thorn Quartiere erhalten.

Oper. Vom geistigen Leben haben wir endlich einmal eine Besichtigung der Vorstellung zu registrieren; gegeben wurde der „Waffenkammer“, jene Oper von Borjng, welche in Gleichwertigkeit sämtlicher Künste wohl am höchsten unter seinen Werken steht. Die durchsichtige, geistreiche Instrumentation, die zarte Lieblichkeit der Melodien und der unausgesetzte melodische Deklamation, die Feinheit der Rhythmi mit berühren uns wohlthuend. Diese Melodien fallen selbst auf dem höchsten Punkte ihrer Fröhlichkeit nicht aus dem guten Ton; denn das Vortage von Melodien, dem wir bei Borjng begegnen, z. B. das Liedchen „Bar einst ein junger Springinsfeld“, ist noch mädchenschaft decent gegen alle musikalische Freche und Ausbrüche, mit welchem uns moderne Musikanten zu überfallen pflegen. Die ganze Aufführung wirkte frisch und erfreulich, wenn auch nicht gerade ein Bouquet von lauter außerordentlichen Stimmen sich auf der Bühne befand. Lobend hervorzuheben ist diesmal die deutliche Textausprache der meisten Sänger. Um die Aufführung machten sich Herr Kräumer (Waffenkammer Stabinger), Herr Lindow (seine Tochter Marie), Herr Dumas (Mitter Liebenau), Herr Felsch (Knappe Georg), Herr Robmann (Mitter Liebenau), Herr Breithaupt (Zementtraut), Herr Lehmann (Waffenkammer Brenner) verdient. Unter den Soli nennen wir als besonders gelungen und durch viel Beifall ausgezeichnet: Arie „Man wird ja nur einmal geboren“ (Herr Felsch), Arie „Welt, du kannst mir nicht gefallen“ (Herr Breithaupt), Lied „Er schläft“ (Wir alle sind in Angst und Noth“ (Herr Lindow), Lied „Bar einst ein junger Springinsfeld“ (Herr Felsch), Spinn-Arie „Wir armen, armen Mädchen“ (Herr Lindow), Lied „Wach ich war ein Jüngling mit lodigem Haar“ (Herr Kräumer), ferner das hübsche Anfangs-Duet im 2. Akte (Herr Lindow und Herr Dumas). Auch die Chöre hielten sich ziemlich am Maße und das Orchester spielte recht wacker. Das ziemlich gut besetzte Haus erkannte die gelungene Vorstellung durch viel Beifall an. — Morgen (Dienstag) steht uns ein besonderer Genuß bevor. Herr Direktor Boldt ist es gelungen, den Kammerfänger Herrn Beeg, ersten Tenoristen vom Stadttheater in Wiga, zu einigen Gastspielen zu gewinnen. Herr Beeg wird morgen in Rubens „Fra Diavolo“ die Titelrolle singen.

Aufführung des „Campy“. Uns gehen nachstehende Zeilen eines Musikfreundes zu: Das gestrige Konzert des Wiffelind-Chors hatte die Aula des Gymnasiums ganz gefüllt und kennzeichnete den ersten Fleiß des Chors. Im Vordergrund aber standen die Solisten: Herr Ottermann und Herr Keigel. Beide Künstlerinnen sind den Thoren von früher her bekannt und sehr gern gesehene Gäste. Herr Keigel erfreute durch den durchgefallenen Vortrag, Herr Ottermann entzückte durch den warmen Schmuck ihrer Töne, ihre absolut sichere Technik und den von großer Leidenschaft getragenen Vortrag. Das begeisterte Auditorium, in dessen Gunst sich die Sängerinnen wiederum im wahren Sinne des Wortes hineingelungen haben, dankte durch reichen Beifall. Der äußerst anstrengende Klavierpart wurde von einer jungen Dame musterhaft und mit erstaunlicher Ausdauer durchgeführt. Auch der Chor und namentlich die einheimischen Solisten waren tüchtig am Werke, wobei die Aufführung trotz der in Marschmarsch Musik liegenden Schwierigkeiten als wohl gelungen bezeichnet werden muß. — Trotzdem die Aufführung durch Nichterhalten von Musikreferenten als private gekennzeichnet war, geben wir obigen Zeilen um so lieber Raum, als sie uns von neuen Erfolgen zweier geschätzten Künstlerinnen erzählen. Wie wir hören, gebeten Herr Ottermann und Herr Keigel ein gemeinsames Konzert zu geben, welches indes der vorgerückten Saison wegen erst im Herbst stattfinden soll.

Dienstleistungen-Berein. Am gestrigen Sonntag den 9. d. M. fand, wie alljährlich am Sonntag nach Ostern, die Preisverteilung an solche Dienstleistungen statt, die drei Jahre hintereinander in einem Dienste gewesen sind. Es erhielten zum ersten Male einen Preis (Ehrenkarte und 15 Mk.) Otilie Kistner bei Herrn Kaufmann, Martha Kistner bei Frau Kaufmann, Clara Ghyda bei Frau Ghyda, zum zweiten Male (Ehrenkarte und 10 Mk.) Theresie Schaefer bei Herrn Landgerichtsrath von Kleinsorgen, Wilhelmine Marold bei Herrn Kaufmann Wichter. Herrschaften, welche ihren Dienstleistungen die Gewinnung eines Preises ermöglichen wollen, haben an den Verein (Vorsitzende Frau Pfarrer Stadthaus) für ein Dienstmädchen 2 Mk., für jedes Dienstmädchen mehr eine Mark mehr Jahresbeitrag zu zahlen.

Militärische Übung der Oberlehrer. Daß die militärischen Übungen der Oberlehrer, welche Reserve- oder Landwehr-Offiziere sind, auf den Betrieb des Unterrichts vielfach störend einwirken, ist von den verschiedensten Seiten wiederholt empfunden worden, ohne daß man doch Abhilfe zu schaffen vermocht hat. Eine solche ist allerdings durch den Herrn Minister der geistlichen u. Angelegenheiten versucht worden, welcher den Herrn Kriegsminister ersucht hat, zu veranlassen, daß die Oberlehrer zu militärischen Übungen nur während der Ferien einberufen würden. Der Kriegsminister vermag diesem Ersuchen nicht vollkommen zu entsprechen, verspricht aber den Wunsch des Kultusministers den höheren Kommandobehörden zur Kenntnis zu geben.

Antisemitismus. Mit möglichst vielen Worten — um den Platz dafür ist es allerdings nicht schade — und mit möglichst wenig Geist — aus tiefer Gewohnheit — sucht sich die „Thorner Presse“ um das fatale Eingeständnis und den Verger herumzubriden, daß wir in den „Ahlwardtiana“ doch besser unterrichtet sind als sie. Wir wollen ihr noch verrathen, daß der 75 Pfennig-Wann Ahlwardt dem Besitzer des Volksgartens, Herrn Schulz, die briefliche Mitteilung gemacht hat, er werde, wenn nichts dazwischenkomme, am 18. April hier einen Vortrag halten. Von diesem Briefe kann sich die „Th. Pr.“ eventuell eine notarielle Abschrift geben lassen, da das aber Kosten verursacht, so wird sie es wohl vorziehen, kostenlos weiter zu behaupten. Bequemer wäre die Behauptung, dieser Brief sei nicht von Ahlwardt, sondern von den Juden in Berlin geschrieben. Wir empfehlen der „Th. Pr.“ die Verarbeitung dieses Gedankens zu geeigneter Erwägung. Mit lebendigen Farben schildert die werthe Kollegin den Schrecken, den wir bei der Nachricht von Ahlwardts Hierherkommen empfanden. Wir hätten in der That nicht geglaubt, daß wir bei Empfang selbst einer so düsternen Nachricht so gänzlich geknickt worden wären, aber die „Th. Pr.“ behauptet es, und da wird es schon richtig sein. Schade, daß wir uns in einem so gräßlichen Zustande nicht selber beobachten konnten. Wir bitten nun die „Th. Pr.“ um ihre gütige Vermittelung bei dem grimmigen Häuptling; wenn sie ein gutes Wort bei ihm für uns einlegt, so sind wir für unser Schicksal ohne Sorge. Daß wir durch unsere Nachricht für den 75 Pfennig-Wann Kellame machen, wissen wir recht wohl; der Vortrag wird jedenfalls recht stark besucht werden, aber selbst die „Th. Pr.“ wird wohl nicht glauben, daß die Neugierigen lauter Ahlwardtianer sind. Die „Th. Pr.“ behauptet weiter, die Zettel seien von einer mit der „Th. Ztg.“ liierten Seite gedruckt und verbreitet worden. Da irrt sie sich zu unseren Gunsten, denn die Antisemitenzettel sind, worauf ja die „Th. Pr.“ in ihrem Scharfzinn schließlich selbst gekommen wäre, von der „Th. Ztg.“ gedruckt worden. Eine solche Bosheit hat sie uns mit dem ihr eigenen feinen Latzgefühl nicht zugetraut, aber wir wollen es doch lieber eingestehen, daß alle antisemitischen Geldentnahmen von uns ausgehen. Um nun auf Herrn Ahlwardt zurückzukommen, so ist es bekannt, daß er für 75 Pfennig aus seinen Alben bereits bewiesen hat, daß der Papst und der türkische Herrscher Juden sind. Die Beweise der „Th. Pr.“ sind ihrer Qualität entsprechend noch billiger. In seinem tiefsten Vortrag wird Herr Ahlwardt beweisen, daß die „Th. Pr.“ eines der schlimmsten Judenblätter ist, ferner, daß unser Reichskanzler nicht Caprivi, sondern Capores heißt und infolgedessen ein Jude ist und am Schlusse wird er mit dem Westbänkchen herausbrüllen, daß seine Annahme, er sei der einzige Deutsche im deutschen Reich, ein Irrthum, daß er vielmehr selbst ein wahrer Jude sei. Wenn dann im Volksgarten die Antisemiten schreien: „Juden raus!“ so wird Herr Ahlwardt natürlich unter Protest das Lokal verlassen. Zu den Wippen der Antisemiten gehört auch das Verleihen von Thalerstücken mit Zetteln: „Kauft nicht bei Juden!“ Ein solches Geldstück steht der „Th. Pr.“ zur Verfügung, selbstverständlich gegen genügende Kaution. Um uns nun die Gunst des Herrn Ahlwardt und der „Th. Pr.“ zu erwerben, wollen wir jetzt anfangen, mit dem Antisemitismus verschämt zu „lottieren“, wie die „Th. Pr.“ sich ausdrückt. Bis uns dies gelingt, hat sie noch genügend Zeit, sich mit ihren „Widerlegungen“ zu blamieren.

Arbeiterversammlung. Zu gestern Nachmittag war von Herrn Mikuszynski in das Lokal von Gols, Kulmer Vorstadt, eine Arbeiterversammlung einberufen worden, zu welcher sich außer zehn Malergesellen noch etwa 15 Maurer und Zimmerer eingefunden hatten. Ein Herr Boos aus Bromberg machte wie üblich zu fester Organisation in Fachvereinen und warnte gleichzeitig vor Ausschreitungen, die nur der Polizei Anlaß zu Maßregelungen gäben.

Stempelrecht behördlicher Ursprungszeugnisse. Zeugnisse, die über den Ursprung der zur Ausfuhr gelangenden Waaren von Handelskammern und kaufmännischen Korporationen ausgestellt werden, sind allgemein stempelfrei. Dagegen unterliegen solche Zeugnisse, die von öffentlichen Behörden (Ortspolizei, Gemeindebehörden u. a. m.) ausgestellt werden, als amtliche Atteste in Privatfachen, einem Stempel von 1,50 Mark, sofern sie von der Stempelsteuer nicht befreit sind, weil der Werth des Gegenstandes den Betrag von 150 Mark nicht erreicht. Dies ist anzunehmen, wenn der Werth der Sendung weniger als 150 Mark beträgt, oder wenn der Unterschied im Zollbetrage, der auf der Waare im Lande der Bestimmung ruht, je nachdem dieselbe von einem Ursprungszeugnisse begleitet ist oder nicht, sich auf weniger als 150 Mark beläuft.

— aus Ostlothschin. Nach einer Ost-Ordnung für die Gemeinde Ostlothschin vom 9. April 1892 ist es bei Strafe verboten, Dünger auf solchen Wagen über die Dorfstraße zu transportieren, welche die Straße durchlassen und so die Straße verunreinigen. Auf Grund dieser Verordnung war gegen den Besitzer M. Anlage erhoben worden, weil er beim Abfahren von Stallmist die Straße verunreinigt habe. Sowohl das Schöffengericht zu Thorn als die Strafkammer des Landgerichts erkannte jedoch auf Freisprechung, indem sie die Polizeiverordnung für nicht rechtsgültig anfaßen. Die hiergegen von der Staatsanwaltschaft eingelegte Revision hat der Strafsenat des Kammergerichts am 6. April cr., wiewohl aus abweichenden Gründen, zurückgewiesen, indem er begründend ausführte: Es sei zwar der Staatsanwaltschaft darin beizutreten gewesen, daß die Polizeiverordnung rechtsverbindlich sei. Aber es dürfe nicht mehr bestrast werden, als in derselben mit Strafe bedroht sei. Verbotten sei die Verunreinigung der Dorfstraße durch abfließende Jauche. Nachgewiesen aber sei nur eine Verunreinigung durch festen Dünger, der über den Wagenrand herabgefallen sei. Das sei keineswegs daselbst, und auf diesen Thatbestand könne daher die Polizeiverordnung nicht angewendet werden.

— Auswanderer aus Russland. treffen hier täglich in größerer Anzahl hier ein. Hier lösen sie die Schiffsfahrtskarten, auf Grund deren sie das gelobte Land Amerika erreichen können. Berichterstatte zählt heute mindestens 50 solcher Europamüder, die sämtlich aus den benachbarten russischen Kreisen Kypin, Ploß usw. stammten. Manche dieser Auswanderer verfügten über eine hübsche Anzahl russischer 100 Rubel-Noten.

— Ueberfahren wurde heute Mittag in der Mauerstraße, unfern der südlichen Einmündung in die Breitestraße, ein Kind des Herrn Malermeisters Sulz durch einen Bierwagen. Das Kind scheint schwere Verletzungen erlitten zu haben; mit seiner Unternehmung beschäftigten sich bald 2 Ärzte. Ob den Kutscher des Bierwagens eine Schuld trifft, hat sich noch nicht feststellen lassen.

— Die Maul- und Klauenseuche herrscht im Ausgange des Monats März im Regierungsbezirk Marienwerder in 8 Kreisen und 23 Gemeindegew. Gutsbezirken, im Regierungsbezirk Danzig in 4 Kreisen und 4 Gemeindegew. Gutsbezirken.

— Hundesperre. Herr Kreisthierarzt Mahler hat an einem in Ostlothschin getödteten Hunde Tollwuth festgestellt. Der Amtsvorsteher zu Kutta hat daher über Stanislawowo-Sulzowo, Ostlothschin mit Kutta, Ostlothschin mit Karczemta und Ostlothschin Bahnhof mit Karczemta eine dreimonatige Hundesperre angeordnet.

— Schwurgericht. In der heutigen Eröffnungsitzung standen 2 Sachen zur Verhandlung an. In der ersten hatte sich die Schuhmaderfrau Katharina Kuchlewskaja aus Schminwalde wegen Diebstahls und wissentlichen Meineides zu verantworten. Sie räumt ein, im Winter 1891/92 der Arbeiterfrau Maciejewskaja aus Sängerau eine Schürze entwendet zu haben. Am 2. Mai v. J. begab sie sich mit der gestohlenen Schürze bekleidet nach Thorn und begegnete hier der Arbeiterfrau Anna Bronowksa aus Schminwalde, welche in der Schürze die ihrer Mutter, der Maciejewskaja, entwendete erkannte. Sie riß die Schürze der A. vom Leibe und begab sich mit ihr nach Hause. Die A. denunzierte die B. deshalb wegen Diebstahls und es wurde auch das Strafverfahren gegen letztere eingeleitet, in welchem erstere als Zeugin vernommen wurde. Sie bezeugte auch fernerhin die B. des Diebstahls und betonte, daß sie die von der Bronowksa entwendete Schürze für 20 Pfennig erworben habe. Heute räumt sie ein, daß sie ihre Aussage der Wahrheit zuwider abgegeben habe. Sie wurde daher zu 1 Jahr 1 Woche Zuchthaus und 2jährigem Ehrverlust verurtheilt. — In der zweiten Sache stand der Bauniederleger Josef Dombrowski aus Wroclaw unter der Anklage des wissentlichen Meineides. Die Anklage gründet sich auf nachstehenden Sachverhalt: Im Frühjahr 1890 schloß D. mit dem Besitzer Sommerfeld aus Galszewo einen Vertrag, nach welchem er für diesen den Neubau eines Hauses ausführen sollte. Einen Theil der Bauarbeiten, das Verputzen und Abputzen der Innenwände und Deden des zu erbauenden Hauses übertrug D. dem Maurer Neumann und beide wurden auf einen Preis von 108 Mark einig. Sommerfeld hatte in dem neuen Hause bereits 2 Stuben vermietet und da sie bezogen werden sollten und Neumann die Wände und Deden zur rechten Zeit nicht fertig stellen konnte, beauftragte S. einen anderen Maurer mit dieser Arbeit. Zwischen D. und N. soll nun, weil sich die Vertragsbedingungen inzwischen verändert hatten, ein anderweitiger Vertrag abgeschlossen sein, in dem sich D. zur Zahlung eines Arbeitslohnes von nur noch 80 Mark verpflichtete. Zur Zahlung dieser Summe war er aber nicht zu bewegen, weshalb N. gegen ihn klagte. In dem Prozesse bestritt Angeklagter den Abschluß des zweiten Vertrages und beschwor dies vor dem Amtsgericht in Stralsburg, wodurch er sich, wie die Anklage behauptet, des wissentlichen Meineides schuldig gemacht habe. Die Beweisnahme fiel zu seinen Gunsten aus, worauf Freisprechung erfolgte.

— Gefunden ein Portemonnaie in der Ziegelei, eine Quittungskarte, auf den Namen Brandt lautend, auf dem Hauptbahnhofe, eine große alte Decke am Stadtbahnhofe. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— Verhaftet 7 Personen.

— Von der Weichsel. Das Wassersteigt seit gestern hier langsam. Heutiger Wasserstand 2,00 Meter. Aus dem oberen Stromlaufe wird kein erhebliches Steigen des Wassers gemeldet, sonach dürfte das hiesige Weichselwasser von keiner Bedeutung für die Weichselfahrt sein. — Eingetroffen ist auf der Bergfahrt der Dampfer „Weichsel“ mit 2 beladenen Rähnen im Schlepptau.

† Pogdorg, 10. März. Entgleit ist heute Vormittag am Westende des Rangirbahnhofs eine Lokomotive beim Einrängen der Wagen. Sie blieb mit den Borderrädern bald im Sande stecken. Wenn sie eine kurze Strecke weiter gelaufen wäre, so mußte sie die ziemlich hohe Böschung der Oberlothschiner Bahn hinunterstürzen. Die Wagen blieben auf dem Geleise stehen und haben keinen Schaden gelitten. Arbeiter sind sofort requirirt worden, um die Maschine zu heben.

Schüler
find. frbl. u. gute Aufn. m. Beaufsicht.
der Schularb. Wo? Zu erl. i. d. Exp.
Wobne ist Gerechtst. 8.
part. A. Jendrowska,
(1349) Putzmacherin.
Pensionäre finden gute u. ge-
wissn. Aufn. m. Beaufs.
m. Beaufs. d. Schularb. Culmerstr. 24. II.
In meinem Hause, Bagestr. 17 ist die
Wohnung
im 2. Obergeschoß vom 1. Oktober cr.
ab zu verm. G. Soppart. (1293)

Wohnungswchsel.
Meine Wohnung befindet sich
von jetzt ab **Elisabethstraße,**
Löwen-Apotheke, 1 Etage
rechts. (1422)
Matzker,
Königl. Kreisthierarzt.

Eine freundl. Wohn., 5 Zim.,
Rüche m. Wasserl. u. sonst. Zubeh.
II. Etage vom 1. April billig an ruh.
Einwoh. zu vermieten. Näheres
Alsfädt. Markt 27. (57)

Culmerstraße 28: Kl. Wohnung
i. 150 Mk. v. 1. April zu verm.

Manen- u. Gartenstraße-Ecke
herrschafft. Wohnung, bestehend
aus 9 Zimmern mit Wasserleitung, Bal-
con, Badestube, Küche, Wagenremise,
Pferdestall u. Burdengelaß sof. zu verm.
David Marcus Lewin.
In meinem Neubau, **Breitestr. 46**
ist noch

ein Laden
im ersten Obergeschoß billig zu
vermieten.
G. Soppart,
Thorn, Bagestr. 17.

Die Wohnung Brombergerstraße
Nr. 64, 3 Zimmer, Balcon,
Entree, welche Fräulein Freitag be-
wohnt, an der Pferdebahnhaltstelle ge-
legen, ist zum 1. April cr. zu verm.
(1108) **David Marcus Lewin.**

Zwei fein möbl. Zim. sind von
sof. zu verm. Zu erl. v. 1—3 Uhr
Nachmittags **Baderstr. 47, II.**

1 herrschafft. Wohnung
ist in meinem Hause, **Bromberger-**
Vorstadt Schulstr. 18 vom April ab
zu vermieten.
Soppart.
1 Zim., Küche Zub. 1/4. Baderstr. 5 z. v.

nischen Edelmanns ist frevelhaft gestört, indem das Bild beim Kopfe durchstoßen und ein Stück halb abgetrennt ist. Von dem Thäter fehlt jede Spur. — Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, stieß, nachdem der Sultan aus dem alten Serail in sein Palais zurückgekehrt war, ein kleiner Palaisdampfer, auf dem sich das kaiserliche Küchenpersonal befand, auf dem Bosporus mit einem Schiffe zusammen. Der Palaisdampfer sank, der Kapitän und der größte Theil der Insassen sind ertrunken. 5 Verwundete sind gerettet worden. — In Stralsburg ist der Lieutenant Schulze vom Inf.-Reg. 132 bei den Wasserfällen von Allerheiligen an einer Stelle abgestürzt. Man fand ihn noch lebend, doch starb er nach wenigen Stunden. — Aus Palermo wird gemeldet, daß zwischen Palma und Canicatta die Post von 10 Räubern überfallen wurde. Die beiden die Postwagen begleitenden Karabinieri eröffneten ein heftiges Feuer gegen die Angreifer, wovon einer getödtet wurde, während die Uebrigen entflohen. — In Birkenhof bei Rastel (Oberpfalz) sind die beiden Sägemühlbesitzerstöchter Anna und Theresie Kohl ermordet worden. — Der persische Gesandte in Wien erklärt die Nachricht von einer beabsichtigten Reise des Schahs von Persien nach Europa für unbegründet. — Das norwegische Barkschiff „Mufang“ sank bei Benschhead. Die Mannschaft ist gerettet.

Anfrage.
Ist die Schuldeputation kompetent, den Schulanfang festzusetzen, ohne die städtischen Behörden zu befragen?
Antwort der Redaktion. Wir meinen ja, glauben aber, daß bei Befragung der städtischen Kollegien die neue Verfügung sicher abgelehnt worden wäre. Uebrigens soll auch in der Schuldeputation der Widerstand solcher Mitglieder, welche selbst Kinder zur Schule schicken, recht kräftig gewesen sein. Ihrer weiteren Anregung, für diejenigen Eltern, welche den Schulanfang um 8 Uhr beibehalten wissen wollen, eine Liste zum Einzeichnen auszugeben, entsprechen wir gern. Es empfiehlt sich, die Einzeichnung recht zahlreich vorzunehmen, um einen starken Druck seitens der mißvergnügten Eltern auszuüben.

Eigene Draht-Nachrichten
der „Thorner Zeitung“.
Warschau, 10. April. (Eingegangen 3 Uhr 10 Minuten.)
Wasserstand der Weichsel gestern 1,95 Mr., heute 2,00 Meter.

Telegraphische Depeschen
des „Hirsch-Bureau“.
Sofia, 9. April. Gestern Nachmittag 4 Uhr wurde hier ein Erdbeben von heftiger Schaukelnder Bewegung mit der Richtung von Osten nach Westen beobachtet. Die Dauer des Erdbebens war etwa eine halbe Minute, die Temperatur betrug 10 Grad.
Belgrad, 9. April. Gestern Nachmittag um 3 Uhr fand hier ein sekundenlanges Erdbeben von Ost nach West statt. Die Häuser schwankten und mehrere sind beschädigt worden. Das Strafhaus in Topischder hat ganz besonders gelitten. Ueberall hat das Erdbeben die größte Bestürzung hervorgerufen.
Konstantinopel, 8. April. Dreihundert russische Palästina-pilger wurden nachts zwischen Nazareth und Jerusalem von ungewöhnlich strenger Kälte überrascht. 16 derselben sollen erfroren sein (?) 9 P. Iqern sind die Füße erfroren, 200 kamen ganz erschöpft nach Kamleh. Türkische Patrouillen durchstreifen die Gegend, um nach den fehlenden Pilgern zu suchen. Man hegt die Befürchtung, daß dieselben ebenfalls zu Grunde gegangen.

Submissionen.
Gnesen. Eisenbahn-Bauinspektion. Bau eines Dienstwohngebäudes nebst Stall auf der Kreuzungsstation Grünfeld der Strecke Gnesen-Jarotschin. Termin 21. April. Bedingungen 1 Mark.
Posen. Ansiedelungskommission. Bau einer einklassigen Schule mit Nebengebäuden auf dem Vorwerk Orzechowo, Kreis Briesen. Termin 22. April. Bedingungen 2,50 Mark.
Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.

Wasserstände der Weichsel und Brage.
Morgens 8 Uhr
Weichsel: Thorn, den 10. April. 2,00 über Null
" Warschau, den 5. April. 1,55 " "
" Bromberg, den 8. April. 4,13 " "
Brage: Bromberg, den 8. April. 5,28 " "

Handelsnachrichten.
Danzig, 8. April.
Weizen loco behauptet per Tonne von 1000 Klg. 129—147 M. bez. Regulirungspreis bunt liefert bar transit 745 Gr. 125 M. zum freien Verkehr 756 Gr. 145 M.
Roggen loco inländ. per Tonne von 1000 Klg. großkörnig per 714 Gr. inländ. 117 M., transit 102 M. bez. Regulirungspreis 714 Gr. Lieferbar inländ. 117 M., unterp. 102 M.
Spiritus per 10000 % Liter containing loco 54 1/2 M. Gb., nicht containing 33 1/2 M. Gb., Mai Juni 34 M. Gb.

Telegraphische Schlusscours.
Berlin, den 10. April.

Tendenz der Fondsbörse:	still.	10. 4. 93.	8. 4. 93.
Russische Banknoten p. Cassa		211,20	212,45
Weichsel auf Warschau kurz		210,50	212,—
Preussische 3 proc. Consols		87,30	87,30
Preussische 3 1/2 proc. Consols		101,30	101,30
Preussische 4 proc. Consols		107,70	108,—
Polnische Pfandbriefe 5 proc.		66,—	66,20
Polnische Liquidationspfandbriefe		64,40	64,10
Westpreussische 3 1/2 proc. Pfandbriefe		97,90	98,—
Disconto Commandit Antheile		191,75	192,87
Oesterreichische Banknoten		167,75	167,70
Belgen:		156,70	157,50
April-Mai		157,70	158,50
Mai-Juni		79,—	78 1/2
loco in New-York		133,—	133,—
loco		134,20	134,70
April-Mai		136,—	136,75
Sept.-Oktob.		139,50	140,50
Rüßl:		50,60	50,25
April-Mai		51,60	51,40
Sept.-Oktob.		56,—	55,90
Spiritus:		36,10	36,10
50er loco		35,40	35,50
70er loco		35,40	35,50
April-Mai			
Mai-Juni			

Reichsbank-Discont 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3 1/2 resp. 4 pCt.
London-Discont herabgesetzt auf 2 1/2.

Pharrer, Lehrer, Beamte u. emp. allerorten den vorzügl. Holländ. Tabak bei B. Becker in Gnesen a. Harz. 10 Pfd. Loth im Beutel 8 Mk. franco.

3

nur
Mt.
das
Loos
zur

Neue Sendung Loose zur Marienburger Geld-Lotterie.

Ziehung am 13. und 14. April 1893

je 1 Gew. 90 000, 30 000, 15 000 Mt. — 2 à 6000 Mt. — 5 à 3000 Mt. 12 à 1500 Mt. 2c. 2c.

Expedition der „Thorner Zeitung“.

nur
Mt.
das
Loos

3

Bekanntmachung.

Auszug aus dem Geschäftsbericht der hiesigen städt. Sparkasse für das Rechnungsjahr 1892. Die Spareinlagen betrugen am Jahres-
schlusse 2 075 412,10 Mt.
Im Laufe des Jahres

eingezahlt	837 192,35
abgehoben	808 186,10
Von den Beständen der Sparkasse waren am Jahres- schlusse zinsb. angelegt in Hypotheken	533 410,66
in Anleihen = Papieren 1186 150 Mt. zum La- gesturke am 31. De- zember 1892 =	1 171 453,95
in Wechsel	70 205,—
in Darlehen bei öffent- lichen Instituten und Korporationen	260 594,45
Der Reservefonds be- trägt Ende 1892	77 615,52

Gleichzeitig machen wir hiermit in Gemäß-
heit des Magistratsbeschlusses vom 22. Oc-
tober 1891 bekannt, daß das abgeschlossene
Kontenbuch der Sparkasse für das Jahr
1892 vom 10. April ab 6 Wochen lang in
unserem Sparkassenlokal zur allgemeinen
Kenntnissnahme ausliegen wird, und stellen
den Interessenten anheim, durch Einsicht des
Kontenbuches die Richtigkeit ihrer Sparkassen-
bücher festzustellen. (1411)

Thorn, den 4. April 1893.

Der Magistrat.

Die Anfuhr der Gaskohlen

für das Betriebsjahr April 1893/94 u. zwar
ab Bahn 50 000 Etr. und ab Uferbahn
20 000 Etr. soll vergeben werden.

Bedingungen liegen im Comtoir der Gas-
anstalt aus.

Schriftliche Angebote werden daselbst
bis 14. April, Vorm. 11 Uhr
angenommen. (1420)

Der Magistrat.

Berdingung.

Die Ausführung der gesamten Hoch-
bauten für das Wasserwerk der Stadt Thorn
soll vergeben werden.

Bedingungen und Angebotsformulare sind
für 1,50 Mark vom Stadt-Bauamt zu be-
ziehen. Daselbst sind auch die Zeichnungen
der einzelnen Gebäude einzusehen.

Angebote sind bis zum Sonnabend den
15. April Vormittags 11 Uhr verschlossen
und mit entsprechender Aufschrift beim Stadt-
Bauamt einzureichen, wofür die öffentliche
Verlesung der eingegangenen Offerten statt-
findet. (1404)

Thorn, den 8. April 1893

Der Magistrat.

Berdingung.

Die Lieferung der eisernen Träger, Unter-
lagsplatten und gußeisernen Säulen für das
Wasserwerk der Stadt Thorn soll vergeben
werden.

Bedingung, Angebotsformulare und Zeich-
nung sind für 0,75 Mark vom Stadt-Bau-
amt zu beziehen.

Angebote sind bis zum Sonnabend den
15. April Vormittags 11 Uhr verschlossen
und mit entsprechender Aufschrift beim
Stadt-Bauamt einzureichen, wofür die
öffentliche Verlesung der eingegangenen
Offerten stattfindet. (1405)

Thorn, den 8. April 1893

Der Magistrat.

Standesamt Thorn.

Vom 2. bis 8. April 1893 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Alfred, unehel. 2. Leo, S. des
Schneiders Wilhelm Danilowski. 3. Franz,
S. des Klempnermeisters Anton Kanski. 4.
Otto, S. des Arbeiters Friedrich Wiesnau.
5. Joseph, S. des Schiffgehilfen Franz
Barczewicz. 6. Jsidor, S. des Arbeiters
Simon Jagadi. 7. Katharina, T. des Ar-
beiters Albert Maciejewski. 8. Sophie, T.
des Schneidermeisters Joseph Oniatczynski.
9. Frieda, T. des Hilfsheizers Hermann
Kipping. 10. Edith, T. des Feldwebels Otto
Garst. 11. Frieda, T. des Arbeiters Wil-
helm Fritz. 12. Walter, S. des Glasermeisters
Emil Hell. 13. Marianna, T. des Arbeiters
Franz Gellowski. 14. Wenzel, S. des Ar-
beiters Wladislaus Wojnowski. 15. Martha,
T. des Arbeiters Thomas Falkowski. 16.
Arthur, S. des Arbeiters Julius Radtke.

b. als gestorben:

1. Wittwe Josephine Schulz geb. Tybus-
zewski, 52 J. 5 M. 2. Handschuhmacher-
meister Hermann Dreher, 55 J. 3. Franz,
4 J., S. des Schiffseigners Julius Med.
4. Schneider Johann Schaefer, 70 J. 9 M.
5. Schneider Ludwig Waljahn, 57 J. 3 M.
6. Wittve Henriette Schmidt geb. Wohl-
gemuth, 65 J. 7. Frau Maria Albrecht geb.
Kantowski, 28 J. 8. Erich, 3 M., unehel.
S. 9. Biegeleipächter Christian Zabel, 44 J.
6 M. 10. Wittve Henriette Ludwig geb.
Liebte, 61 J. 5 M. 11. Erwin, 24 J., S.
des Bahnmeister-Diktors Carl Schröder.

c. zum ehelichen Angebot:

1. Schiffer Joseph Polaczewski u. Martha
Strzelecki. 2. Arbeiter Wilhelm Remke-Moder
und Wittve Pauline Windmüller geb. Hed.
3. Hausdiener Joseph Schulz u. Magdalena
Kaminski. 4. Badermeister Wladislaus
Kierkowski u. Maria Palm. 5. Stein-
schläger Friedrich Bownitz-Strasburg Weipr.
und Marianna Wisniewski-Jaitowo.

d. ehelich find verbunden:

1. Hauptmann Louis Delovius mit Eliza-
beth Warda. 2. Schuhmachergehilfe Friedrich
Kramptz mit Wittve Christine Böttcher geb.
Schmidt.



L. Gelhorn's Weinstuben.

Original-Ausschank

des Bürgerlichen Bräuhaus in Pilsen

Für vorzügliche Küche ist bestens Sorge getragen.

Hochachtungsvoll

J. Popielkowski.

(1254)

Soeben beginnt in neuer Auflage zu erscheinen:

Meyers Conversations-Lexikon,

17 Bde. eleg. geb. à 10 Mark.

Um die Anschaffung dieses Werkes zu erleichtern, offerire dasselbe gegen

monatliche } nur

Theilzahlungen von } Drei Mark

(jeder Band wird sofort nach Erscheinen geliefert). Ausserdem wird jedes

ältere Convers.-Lexikon mit 40 M. in Zahlung genommen. (1223)

Walter Lambeck.

Mein Geschäft befindet sich jetzt

Breitestrasse 40.

F. Menzel,

(1307)

Handschuhmacher u. Bandagist.

Dem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend, wie meinen

wert'en Kunden die ergebene Anzeige, daß ich hiersebst

Brüdenstraße 17, im Hause des Hotel „Schwarzer Adler“ ein

Herren-Garderoben-Geschäft

nebst Tuchhandlung

eröffnet habe und führe eine reiche Auswahl in Anzug- u. Paletot-
stoffen deutschen u. englischen Fabricats. Jede Bestellung, auch wenn

der Stoff geliefert wird, wird in kürzester Zeit erledigt und für guten

Sitz garantirt. Die Werkstätte befindet sich im Hause.

Bei eintretendem Bedarf richte ich mich u. gest. Berücksichtigung und

zeichne St. Sobczak, Schneidermeister. (1370)

Unter Allerhöchstem Protectorate Sr. Majestät des Kaisers.

Rubmeshallen-Lotterie

für Errichtung des Kaiser Friedrich-Museums.

Grosse Ziehung am 17. u. 18. Mai 1893.

19376 Gewinne. 1 à 50,000, 1 à 20,000, 3 à 10,000, 3 à 6000, 3 à 5000, 15 à 3000,

15 à 2000, 15 à 1500, 30 à 1000, 30 à 800, 30 à 600 etc. im Gesamtwerthe v.

600,000 Mark.

Original-Loose à 1 M., — 11 Loose = 10 M., — Porto u. Gewinnl. 20 Pfg. extra,

empfehle und versendet (auch gegen Briefmarken)

General-Debit

Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3.

Loos-Versandt auf Wunsch auch unter Nachnahme.

Verkauf von altem Lagerstroh.

Mittwoch, den 12. April cr.,

Nachm. 2 Uhr an der Culmerthorlskaserne,

Nachm. 3 Uhr an der Defensionskaserne.

Garnison-Verwaltung Thorn.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 12. April cr.,

Nachmittags 3 Uhr

werde ich bei dem Besitzer Marien von

Olszewski in Gr. Pultowo bei

Schönsee

1 Dreschmaschine (Göpelwerk)

zwangsweise versteigern. (1418)

Thorn, den 10. April 1893.

Sakolowsky, Gerichtsvollzieher.

Für Rettung von Trunksucht!

verfend. Anweisung nach 17-jähriger ap-
probirter Methode zur sofortigen rad-
kalen Beseitigung, mit, auch ohne Vor-
wissen, zu vollziehen, keine Berufs-
förderung, unter Garantie. Briefen

sind 50 Pf. in Briefmarken beizufügen. Man

adressire: „Privat-Anstalt Villa Christina

bei Säckingen, Baden.“

Belzwaaren

werden zur Conserbierung entgegengenommen.

Feuerversicherung, II. Reparaturen kostenfrei.

C. Kling, Kürschner.

Eine neuereovirte Wohnung sofort zu

verm. J. Autenrieb, Copernstr 29

Jede Hausfrau,

die Krankheiten von ihrer Familie

fern halten will, muß in aller-

erster Linie für das Reinigen ihrer

Betten sorgen. Auf meiner pa-

tentirten Dampf-Bettfedern-Rei-

nigungs-Maschine werden die Fe-

dern gewaschen, gedämpft, desinfi-

ziert, getrocknet u. von allem Schmutz,

Bakterien, durch Chemikalien, Naß-

und Trockenhitze befreit.

Hillers

Kunst- und Schönsfärberei

u. chem. Wäscherei,

11 Sohestraße 11

Hoffmann-

Pianos

neuteuyl. Eisenbau, mit größt.

Zonfüße, in Schwarz od. Rußb.

(1. a. Fabrictor. unt. 10jähr. Ga-

rantie, geg. Theil. mit. 20

ohne Preisersch., nach auswärts fr.

Probe (Referenzen u. Anal. gratis)

Berlin, Jerusalemstr. 14.

Sämmtliche Schulbücher,

welche in hiesigen Schulen eingeführt sind,

in neuen Aufg. u. bekannt vorzügl. dauerhaften Leipz. Einbänden,
englische, französische, latein., griechische Wörterbücher, Atlanten in allen Ausgaben,
sowie Diarien, Hefte, Schreib- und Zeichenrequisiten empfiehlt die Buchhandlung

(1394)

E. F. Schwartz.

Sämmtl. Schulbücher

in der Buchhandlung
von
Walter Lambeck.

Reines Blut

die Gesundheit!

Geheime Krankheiten, Flechten,

Ausschlag, Blässe, allgemeine Mü-

digkeit, Schwäche verschwinden bei

gesundem Blute. Wir garantiren

für radikalen Erfolg bei Gebrauch

unserer Methode. (1207)

Bei Anfragen Retourmarke beilegen.

„Office Sanitas“, Paris

20. Boulevard St Michel.

AUFSEHEN

erregen die Erfolge der

Weil-Schroederschen röhrenden Watte

bei Rheumatismus, Neuralgie, Ischias,

Gicht, rheum. Zahn- und Ohrschmerzen.

Gleich bei der ersten Anwendung in der

königl. Universitäts-Klinik auf dem Chi-

surgen-Congress zur Einweihung des Lan-

gengeb-Saales fand diese Reueit sofort die

Beachtung der ersten Medic. Autoritäten und

ist inzwischen allgemein zur Anwendung ge-

langt. — Erhältlich in Apotheken, Drogerien

und Sanitätsgeschäften mit Prospect. in

Paketen à 50 Pfg., 100 Pfg., 150 Pfg. 2c.

Wo nicht zu haben direct und franco zu be-

ziehen vom Fabrikanten. (1330)

Weil-Schroeder, Crefeld.

Chicago.

Schnell und sicher

erlernt man

Englisch

nach Prof. Haussers

vorrügl. Methode. Probe-

brief und Prospect 50 Pf.

J. Bielefeld's Verh., Karlsruhe.

Hausbesitzer-Verein.

Wohnungsanzeigen. (1324)

Jeden Dienstag: Thorner Zeitung,

Donnerstag: Thorner Presse,

Sonntag: Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Genaue Beschreibung der Wohnungen

im Bureau Elisabethstraße Nr. 4 bei

Herrn Uhrmacher Max Lange.

Schulstraße 23. 2. Et. 7 Zim. 1000 M.

Breitestraße 36. 2. Et. 4 Zim. 650 M.

Baderstraße 20. 3. Et. 4 Zim. 500 M.

Breitestraße 8. mbl. 2. Et. 2 Zim. 40 M.

Klosterstraße 20. part. 4 Zim. 450 M.

Klosterstraße 20. 1. Et. 4 Zim. 500 M.

Klosterstraße 20. 2. Et. 4 Zim. 450 M.

Jakobsstraße 17. 4. Et. 1 Zim. 195 M.

Schillerstraße 8. 2. Et. 3 Zim. 270 M.

Gerberstraße 13. part. 3 Zim. 300 M.

Baderstraße 21. 3. Et. 1 Zim. 90 M.

Baderstraße 21. 2. Et. 2 Zim. 200 M.

Mellinstraße 64. part. 2 Zim. 155 M.

Mellinstraße 64. 1. Et. 2 Zim. 135 M.

Marienstr. 13. m. 1. Et. 1 Zim. 21 M.

Marienstraße 13 1. Et. 2 Zim. 140 M.

Jakobsstraße 13. 4. Et. 2 Zim. 200 M.

Baderstraße 4. 2. Et. 2 Zim. 210 M.

Mauerstraße 36. 1. Et. 3 Zim. 370 M.

Mauerstraße 52. 2. Et. 2 Zim. 270 M.

Mellin- und Ulanenstraßen-Ecke, 1. Et.

8 Zim. 1200 M.

Marienstraße 13, eingerichtete Schloßer-

werkstatt 600 M.

Baderstr. 29, Laden u. 1 Zim. 600 M.

Baderstraße 24. 3. Et. 5 Zim. 900 M.

3 um sauberen Waschen und Plätten

in u. außer dem Hause empfiehlt sich

M. Thiel, Rafenstr. 46 vis-à-vis Markt.

Aufwärterin gesucht Windstr. 5, 1.

Victoria-Theater.

Dienstag, den 11. April 1893.

Erstes Gastspiel des Tenoristen

Herrn Carl Beetz

vom Stadttheater zu Riga.

Fra Diavolo

oder

Das Gasthaus zu Terracina.

Romische Oper in 3 Acten von Auber.

Kräuter-Appetit-Käse.

(„grüne“) flatter 10 Pf.-Artikel Postkiste à

50 Käse in Stanliol Mk. 3,50 franco.

Heinr. Knupper, Kräuterkäsefabrik, Altona.

Montag, den 17. April 1893,

Abends 8 Uhr:

Im Artushofsaale

Vortrags-Abend

des Herrn Professor

Alex. Strakosch.

1. Julius Caesar. — Grosse Forumscene.

Shakespeare.

2. Wallfahrt nach Kavelaar. Heine.

3. Die Räuber. — Grosse Thurmscene.

Schiller.

4. Erlkönig. Ballade. Goethe.

5. Belsazar. Heine.

Karten à 1 Mk. und à 50 Pfg. (für

Schüler) in der Buchhandlung von

(1375) Walter Lambeck.

Thorner Beamten-Verein.

Statutenmäßige

Generalversammlung